

**Deutschland befindet sich aktuell in einer schwierigen wirtschaftlichen Phase, seine Industrie in einem tiefgreifenden Transformationsprozess.** Mehr denn je benötigt das Land krisenresiliente, nachhaltige und hochproduktive Industrien. Die Schlüsselindustrie Pharma spielt bei diesem Wandel der industriellen Kultur eine entscheidende Rolle.

- **Die Unternehmen reinvestieren in Deutschland rund 13 Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung.** Das entspricht jährlichen Investitionen von 9 Milliarden Euro – ein Spitzenwert unter den Leitindustrien<sup>1</sup>.
- **Die Industrie stellt essentielle Güter her.** Arzneimittel leisten einen zentralen Beitrag für die gesamte Gesellschaft: sie helfen Krankheiten zu heilen, zu lindern oder zu verhindern.
- **Die Pharmaindustrie ist eine Schlüsselindustrie für attraktive, tarifgesicherte, gut bezahlte und sichere Arbeitsplätze.** Mehr als 120.000 Menschen arbeiten in Deutschland in dieser Branche<sup>2</sup>.
- **Die Unternehmen investieren engagiert in Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz.** So konnte die Gesamtbranche seit 2010 ihre CO<sub>2</sub>-Intensität in der Wertschöpfung mehr als halbieren<sup>3</sup> und verfolgt auch in den kommenden Jahren engagierte Klimaneutralitätsziele. TAKEDA ist hier eines der führenden Unternehmen.
- Der Sektor der Biotechnologie- und Pharmaunternehmen stellt ein **vielfältiges, lebendiges, innovatives und hochproduktives Ökosystem** von internationalen Unternehmen, KMUs, Start-Ups und Wissensclustern dar. Viele Verflechtungen und Partnerschaften gibt es darüber hinaus mit Forschungseinrichtungen und Universitäten.

**Wenn man sich dies vor Augen führt, dann muss es im gesellschaftlichen Interesse liegen diese vorhandenen dynamischen Cluster zu erhalten und zu pflegen.** Das braucht Offenheit, Verlässlichkeit und gute Rahmenbedingungen, die wissenschaftlichen Fortschritt honorieren, Investitionen anregen und geistiges Eigentum schützen. Diese Bedingungen sind ein entscheidender Faktor, wo zukünftig Investitionsmittel der Unternehmen eingesetzt werden und wo nicht. Deutschland war in diesem Standortwettbewerb lange sehr attraktiv, fällt jedoch – dies zeigen aktuelle Auswertungen und Studien<sup>4</sup> - in den vergangenen Jahren aufgrund einiger problematischer politisch-regulatorischer Weichenstellungen immer deutlicher hinter die globale wie europäische Konkurrenz zurück.

<sup>1</sup> Verband forschender Arzneimittelhersteller (vfa): Die pharmazeutische Industrie in Deutschland. Das Branchenportrait, 6. Auflage, 2022. [Link](#)

<sup>2</sup> Institut der deutschen Wirtschaft / Verband forschender Arzneimittelhersteller: Die pharmazeutische Industrie in Deutschland. Das Branchenportrait, 6. Auflage, 2022. [Link](#)

<sup>3</sup> Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (vfa): MacroScopePharma 11/22. [Link](#)

<sup>4</sup> Verband forschender Arzneimittelhersteller/Kearney: Pharma-Innovationsstandort Deutschland. Wie Spitzenforschung ermöglicht, neue Therapieoptionen gesichert und Deutschlands internationale Wettbewerbsposition gestärkt werden können, August 2023. [Link](#)

**So gab insbesondere das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) zuletzt falsche Impulse:** Mit dem Gesetz werden der Industrie, vor allem durch Veränderungen im AMNOG-Regelwerk (insbesondere AMNOG Leitplanken) und dem erhöhten Herstellerabschlag, Milliarden für Investitionen in Forschung, Entwicklung und Produktion entzogen. Es behindert über Jahre eingespielte und funktionierende Marktmechanismen und schädigt mittelfristig die Versorgung. Dies kann nicht das Ziel zukunftsgewandter deutscher Wirtschafts- und Industriepolitik sein.

Anstatt die Pharmaindustrie als Schlüsselindustrie und Stabilitätsanker für den Standort Deutschland zu begreifen und weiter zu stärken, werden die Unternehmen zur Sanierung der gesetzlichen Krankenkasse (GKV) herangezogen – dabei resultiert die Schieflage in der Ausgabenentwicklung aus vollkommen anderen Leistungsbereichen. Die GKV-Ausgaben für Arzneimittel liegen seit Jahren konstant bei rund 6 Prozent. Die langfristigen Folgen der Refinanzierungsmaßnahmen, auf die Unternehmen als auch die nachgelagerten Wertschöpfungsstufen, werden bislang von der Politik nicht ausreichend mitbedacht.

**Das Gesetz ist in seiner Gesamtheit eine Investitions- und Innovationsbremse für die Branche.**

Weitere Verschärfungen - wie sie von einigen Akteuren weiterhin gefordert werden - würden die Leistungsfähigkeit unserer Hightech-Industrie substanziell beschädigen und die wirtschaftliche Entwicklung der Branche in Deutschland erheblich behindern. Diskussionen über die Fortführung des 2023 befristet erhöhten Herstellerrabatts, die Einführung eines Interimspreises oder weitere Verschärfungen bei der Nutzenbewertung sind hier nur einige Beispiele.

**Die Belastungsgrenze der deutschen Pharmaunternehmen ist durch das Zusammenwirken der Instrumentarien jetzt erreicht.** Es ist dringend notwendig, in den kommenden Monaten wirtschaftsfördernde Schritte und strukturelle Reformen in Deutschland zu entwickeln und umzusetzen. Hier steht die pharmazeutische Industrie als Partner bereit.

**Die Transformation der Wirtschaft ist ein ambitioniertes, notwendiges Vorhaben. Damit Deutschland auch in Zukunft wettbewerbsfähig, innovativ und technologisch fortschrittlich bleibt, sind umfassende Investitionen notwendig.** Entscheidend für die Investitionstätigkeit von Unternehmen sind Anreize und förderliche Rahmenbedingungen. Dies gilt insbesondere für den sensiblen Gesundheits- und Pharmabereich. In diesem speziellen Feld bedarf es eines kohärenten Politikansatzes, in dem Gesundheits-, Wirtschafts-, Innovations- und Standortpolitik integriert gedacht und umgesetzt werden.

**Kontakt: Takeda Pharma Vertrieb GmbH & Co. KG**

Stephanie Schultz, Leiterin Public Affairs, Potsdamer Straße 125, 10783 Berlin, Mobil: 0151 1708 8354,  
E-Mail: stephanie.schultz@takeda.com